Vorbericht.

Aufgeklärtere mögen nun wohl am wenigsten eines Kommunionbuchs, das ist, mein ich, einer Anleitung zur würdigen Theilnahme an der, noch izt üblichen, Abendmahlsfeier, zu bedürfen scheinen: doch bin ich der Meinung, daß ein christliches Kommunionbuch für Aufgeklärtere ein, nicht ganz unwichtiges, Bedürfnis unsrer Zeit sei, dem, auch durch die, übrigens in dieser Hinsicht brauchbaren und empfehlungswerthen, Kommunionbücher von Lüdke, Johann August Hermes und andern, noch nicht abgeholfen wäre. Ein solches Buch dürfte

sich von andern für ungebildetere Leser nicht blos durch den Ausdruk und die Einkleidung, es müßte sich vornämlich durch Plan und Inhalt unterscheiden. Das Abendmahl, wie Jesus es eingesezt hat, und die Abendmahlsfeier, wie sie noch izt gehalten wird, dürfte hier unter einen andern Gesichtspunkt gebracht werden, unter einen Gesichtspunkt nämlich, wie er für iene, übrigens sehr schäzbare, Klasse sogenannter gemeiner Christen, eben aus Achtung für ihr Gewissen, noch nicht, aber für die Aufgeklärtern unsrer Zeit genau zu gehören scheint, eben um der, noch immer zunehmenden, Verachtung des Abendmahls willen. — Dagegen dürften die Vorurtheile, welche in den gewöhnlichen neuen Kommunionbüchern, nicht unrecht, wenn gleich in manchen zu sehr oder doch zu eigentlich und umständlich, bestritten werden, hier kaum einer Erwähnung werth sein. Und würden sie auch zum Theil noch von denen gehegt, die keinen Anstand nehmen, sich zu den Aufgeklärteren zu rechnen, oder wäre die Erinnerung an sie, und an mancherlei Irthümer des Jugendunterrichts, schon beim Anblik eines Kommunionbuchs, fast unvermeidlich: so wär es doch immer besser, wenn durch Lesung desselben diese vorgefaßten Meinungen ihnen stillschweigend

gend benommen, als absichtlich ausgeredet würden. Einer Ermunterung zu bestimmten Selbstprüfungen bedürft es auch in einem solchen Buche nicht, vielweniger eines Formulars zu Andachtsübungen. Was hier, als christliche Abendmahlsandacht, vorkäme, das müßte durchaus nicht von gewöhnlicher Art sein, das müßte eine Erhebung des Geistes ausdrücken, oder veranlassen, wie sie bei der gemeinen Zubereitung zur Beichte und Kommunion sich selten findet. Und auch die Abendmahlslieder, die an eine solche Andacht sich anschließen dürften, müßten einen ganz andern Geist athmen, als in denen anzutreffen ist, welche die christliche Kirche noch heut zu Tage, nur mit veränderten Worten, die aus der Büchersprache unsrer Zeit hergegenommen sind, und in einer etwas andern, und schwerlich schönern, Melodie singt.

Ein solches Kommunionbuch, was darum weniger theologisch, und, genau in dieser Einfalt, mehr christlich wäre, als die mehresten der bisher gebräuchlichen, zu entwerfen, und es den Bedürfnissen einer bestimmten Klasse von Christen anzupassen, war wenigstens meine Absicht. Mögte sie bei Mehrern erreicht und

von Niemanden verkannt werden! Mögte Niemand hier suchen, was hier nicht zu finden ist! Mögte Manchem ungesucht sich hier etwas darbieten, was ihn in der vernünftigen Gottesverehrung weiter brächte, und wobei er eines deutlichern und lebhaftern Andenkens an Jesus sich bewußt würde! Geschrieben, Kiel am 3ten Oktober 1793.